

# HEILIGE DES MONATS 12/23

## Die hl. Unschuldigen Kinder, Märtyrer

*Fest am 28. Dezember*



Drei Tage nach Weihnacht ehrt das römische Messbuch mit einem eigenen Fest die in **Betlehem** auf Geheiss von König Herodes ermordeten Kinder. Aufgrund der Grösse des kleinen Dorfes Betlehem zu biblischen Zeiten gehen Historiker heute nur noch von etwa sechs bis zwanzig erschlagenen Kindern aus, also ungefähr zwischen 20 bis 50 ermordete Kinder.

Im Evangelium lesen wir:  
*«Als Herodes merkte, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hatten, wurde er sehr zornig und er liess in Betlehem und der ganzen Umgebung alle*

*Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten, genau der Zeit entsprechend, die er von den Sterndeutern erfahren hatte.»* (Mt 2,16)

Ausgehend von diesem Bericht des Evangelisten Matthäus entstand die christliche Überlieferung, der zufolge hinter dem Mordanschlag die egoistische Furcht des Königs Herodes I. stand, durch den geweihsagten neuen König der Juden die eigene Herrschaft zu verlieren. Da Herodes nicht wusste, bei welchem der neugeborenen Knaben es sich um den Messias handelte, liess er in Betlehem auf brutale Weise alle Kinder im Alter bis zu zwei Jahren umbringen, um sein Ziel ganz sicher zu erreichen.

## Geschichte und Brauchtum

Schon sehr früh wurden *die Kinder als Märtyrer verehrt*, so bereits beim *hl. Irenäus von Lyon* (ca. 135 – 202). Auch der *hl. Augustinus* hat in seinen Predigten die kindlichen Märtyrer gerühmt. In einem Kalender aus *Verona* Ende des 5. Jahrhunderts, dann 505 in einem Kalender aus *Karthago* – dem heutigen Vorort von Tunis –, wird der Gedenktag im Anschluss an das Weihnachtsfest genannt.

Mit dem **Kindermord von Betlehem** wurde der 1988 gemachte Fund von über hundert Skeletten von Neugeborenen in einem Wohnviertel hinter den ehemaligen Hafenanlagen der Hafenstadt *Ashqelon*, einer der zur Zeit Jesu wichtigsten Häfen Palästinas, in Verbindung gebracht. Der in Wissenschaftskreisen hochangesehene Papyrologe *Carsten Peter Thiede* (verstorben 2004) war der Überzeugung, diese Funde seien auf die Zeit des Herodes zu datieren und würden den betlehemitischen Kindermord auch historisch erhärten.

Am **Fest der Unschuldigen Kinder** wurde bis ins Mittelalter hinein in Klosterschulen der Jüngste für einen Tag auf den Stuhl des Abtes gesetzt, ein Brauch, der sich im Mittelalter (etwa seit dem 13. Jahrhundert) dann allerdings auf den Nikolaustag verschob. Ebenfalls im Mittelalter wurden die Kinder am Nikolaustag (6. Dezember) oder am Tag der unschuldigen Kinder (28. Dezember) beschenkt; die Bescherung am Heiligabend bzw. am ersten Weihnachtsfeiertag, wie sie heute üblich ist, gab es damals noch nicht.

Heute ist es in vielen Pfarreien Brauch, am oder um den Gedenktag der Unschuldigen Kinder *die Kinder zu segnen*. Das Segensbuch der Kirche sieht dazu ein eigenes Segensgebet vor.

Eine neue Bedeutung erlangte der Tag in den letzten Jahren als **Tag der Mahnung zum Schutz des ungeborenen Lebens** und **Busstag für die vielen Abtreibungen**. Dabei lassen gläubige Pfarreien am 28. Dezember die Kirchenglocken läuten, um an dieses millionenfache Verbrechen der Neuzeit zu erinnern und zugleich aber auch an die unzähligen Kinder in unserer Welt, die missbraucht, sexuell ausgebeutet, verkauft und um ihre Kindheit betrogen werden; an all die Kinder, die nicht die liebevolle Nähe und Zärtlichkeit ihrer Eltern erfahren dürfen oder durch die gottlose *Gender-Ideologie* in ihrer Würde zerstört werden. *Vertrauen wir all dieses Leid besonders in der Weihnachtszeit Gott an.*

## Kindermord und Weihnachtsfest?

Am 26. Wird das Fest des *Erz-Märtyrers Stephanus* gefeiert, am 28. das der *Unschuldigen Kinder*. Mord und Blutvergiessen, und das gleich an den Tagen nach Weihnachten?

Moderne Priester und Bischöfe finden dafür keine *theologische Erklärung*; der biblische Bericht über den Kindermord wird als unhistorisch und als Legende abgelehnt. Das Thema ist «peinlich». Im Ökumenischen Heiligenlexikon schreibt der ansonsten unbekannte Wiener Amateurhistoriker *Helmut Bouzek* dem Herodes «Motiv, Willen und Macht zu einer

derartigen Gewalttat» ab. Den neuen heuchlerischen Gutmenschen ist das zu barbarisch. «*Wie barbarisch, sagen sie. Wie brutal.*» Und sie übersehen nur allzu gern, dass die Barbarei in unserer Zeit wieder neu an die Macht gerät, wenn man ungeborene Kinder ganz legal um ihr Leben bringen kann, wenn man vielleicht bald auch alte und kranke Menschen ganz legal etwas vor der Zeit ins Jenseits befördern kann, wenn ganz legal Menschen brutal von ihrem Grund und Boden vertrieben werden, damit uns superreiche Grosskonzerne billig mit den Gütern des täglichen Lebens beliefern können.

*Im 4. Jahrhundert hat der spätantike christliche Dichter Aurelius Prudentius Clemens in seinem grossen Gedicht zum Weihnachtsfestkreis Quicumque Christum quæritis auch den Kindermord von Bethlehem in erschütternde Verse gebracht. Seine Fähigkeit zur Empathie war offensichtlich grösser als die unserer Gegenwart, die (zum Beispiel) den Massenmord der Boko Haram an Schulkindern in Afrika verdrängt und die Abtreibung bis zur Geburt als Menschenrecht deklariert.*

*Ein Geschrei war in Rama zu hören, lautes Weinen und Klagen: Rahel weinte um ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn sie waren dahin.*

*Mt 2,18*



**Voll Furcht vernahm es der Tyrann,**  
daß der König der Könige gekommen sei,  
der das Geschlecht Israel regieren  
und das Königtum Davids besitzen soll.

Außer sich von dieser Nachricht rief er aus:  
Ein Nachfolger erhebt sich, uns zu vertreiben,  
Wachen, eilt und zückt das Schwert  
und tränkt die Wiegen im Blut.

Tötet alles, was an Kinder männlich ist,  
forscht, was die Ammen in ihrem Schoß halten,  
und an der mütterlichen Brust  
röte das Blut der Bübchen euer Schwert.

Verdächtig des Hochverrats erscheint mir  
zu Bethlehem jede Wöchnerin,  
und daß mir keine heimlich  
mit ihrem Jungen unbeschadet davonkommt!

Da durchbohrten die Schlächter  
tobend mit blanken Schwertern  
die gerade erst geborenen Leiber  
und schnitten das junge Leben ab. ...

Was für ein barbarischer Anblick:  
ein Schädel, zerschmettert an Felsen,  
verspritzt das milchweiße Hirn,  
und speit die Augen aus wunden Höhlen. ...

Seid begrüßt ihr Märtyrerblüten,  
ihr, die euch an der Schwelle zum Leben  
der Verfolger Christi niederstreckte  
wie der Wirbelsturm die knospenden Rosen.

Ihr zarte Herde der ersten,  
die für Christus zu Opfern wurden -  
vor seinem allerhöchsten Thron spielt ihr nun  
in kindlicher Einfalt mit Palme und Kronen.